

Autor	Annett Recknagel
Datum	20.10.2019
Zeitung	Freies Wort
Website	https://www.insuedthueringen.de/region/schmalkalden/Bruecken-in-die-Gegenwart;art83450,6959223

Schmalkalden

Brücken in die Gegenwart

Im Mittelpunkt der Adonia-Tour 2019 standen die beiden biblischen Figuren Abraham und Isaak - 66 Jugendliche aus Thüringen, darunter drei aus der hiesigen Region, erzählten deren Geschichte.



Mit dem Fahrrad, das damals natürlich noch nicht erfunden war, aber auch das ist künstlerische Freiheit, begaben sich Abraham und Isaak auf Reise

Schmalkalden - "Diese Wirtschaftsflüchtlinge aus dem Osten - es reicht! Schließlich haben wir hier die Brunnen gebaut!" Der Gegensatz dazu: "Es geht uns doch gut - gebt ihnen was ab." Schon die Menschen in Kanaan hatte ihre Probleme mit Fremden. Die einen lehnten sie ab, andere hießen sie willkommen. Abrahams und Lots Leute waren einst aufgebrochen - ins gelobte Land. "Nicht willkommen, nur geduldet, alles neu und unbekannt" - allein dieser Liedtext baute Brücken in die Gegenwart. Der Aha-Effekt sollte während des gesamten Musicals "Isaak - so sehr geliebt" anhalten. 500 Menschen erlebten es in der Mehrzweckhalle mit.

Die Plakate hatten tagelang darauf hingewiesen: Adonia war wieder einmal in Schmalkalden zu Gast. Dieser Verein ermöglicht jungen Christen, in ihnen schlummernde Talente zu entdecken und zu präsentieren. Während eines Camps in Leinatal bei Friedrichroda studierten in der zweiten Herbstferienwoche 66 Mädchen und Jungen zwischen zwölf und 19 Jahren das biblische Musical von Isaak ein. Der Adonia-Verein gab ihnen die Möglichkeit, sich im Theaterspiel, als Band- oder Chormitglied, im Tanz oder als Solist auszuprobieren. Wer wollte, konnte als Techniker mitwirken. Ein jeder wurde mit seinen speziellen Fähigkeiten gebraucht.

Bevor sich der Vorhang in Schmalkalden öffnete, erfuhren die Gäste Wichtiges zu Adonia. Der Verein ist bemüht, Glauben, Fähigkeiten und Persönlichkeit von jungen Menschen zu fördern und zu fordern. Am Ende geht es darum, dass jeder seinen Platz auf der Bühne des Lebens findet. Nach drei Tagen intensiver Proben heißt es, das Einstudierte bestmöglichst herüberzubringen. Vier Orte - vier Konzerte. Los ging es in Kloster Volkenroda. "Das war einfach nur wow", erzählte Jens Handke, Hauptleiter bei Adonia. Die 66 jungen Menschen hätten schon zu Beginn

die Messlatte hochgelegt. "An jedem Probenstag wurden sie ein bisschen besser", so Handke. Erfurt und Eisenach schlossen sich als weitere Auftrittsorte an.

Anstrengend, aber schön

Der letzte Höhepunkt stand am Samstag in Schmalkalden bevor. "Es ist immer superschön, man entdeckt immer wieder Neues, lernt neue Leute kennen - es macht einfach einen riesigen Spaß, dabei zu sein", sagte Judith Schubert aus Floh. Sie war bereits zum fünften Mal im Camp und bei den Auftritten dabei. Als Chorsängerin und Solistin. Auch Lea Rothamel aus Schmalkalden kann schon fünf Adonia-Musicals für sich verbuchen. "Es ist so cool", sagte sie. Im aktuellen Stück sang und schauspielerte sie. Salome Jung aus Reichenbach gefiel die Woche mit den Adonia-Leuten auch sehr. "Es macht Spaß", sagte sie. Natürlich seien die Proben anstrengend, doch das mache man gerne und die Texte lerne man so ganz nebenbei. Das Schöne an dem Projekt seien die vielen neuen Freundschaften, die schnell entstünden. Das hatte auch Christiane Schilling bemerkt. Die Seligenthalerin half im Camp in Leinatal in der Küche mit. 80 Leute frühmorgens, mittags und abends zu versorgen - das war schon Arbeit. "Meine Tochter hat vor einigen Jahren bei Adonia mitgesungen. Das hat mir sehr gefallen. Außerdem finde ich es Klasse, was mit den Teenagern unternommen wird", sagte Christiane Schilling. Und weil sie gern koche, war der Schritt zum Mitwirken ein kleiner.

Eindringliche Szenen

Frank Schepella als Leiter der veranstaltenden Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde hatte Adonia erstmals 2013 in Erfurt erlebt und war begeistert. Seit 2014 gehört Schmalkalden zu den Auftrittsorten. Die Musicals kommen Jahr für Jahr an. Und haben immer einen starken Inhalt. "Isaak - so sehr geliebt!" reflektierte in einer zweiten Ebene die Geschichte von Abraham. Der wurde belächelt, weil Gott zu ihm sprach. Das Unken der anderen ließ ihn kalt. Als gottesfürchtiger Mann war er sogar bereit, seinen einzigen Sohn Isaak zu opfern. Dass ein Engel das im letzten Moment verhindert, ist den Christen bekannt.

Das Spiel der jungen Leute gestaltete sich spannend, mitreißend und emotional. Gerade die Szenen, in denen Abraham zu Gott spricht, waren eindringlich. "Gott - ich kann das nicht! Ich versteh' dich nicht!", hieß es im Text. Seinem Sohn erzählte Abraham seine Lebensgeschichte, während die beiden unterwegs waren. Isaak ahnte nicht, was der Vater tun wollte. Während Isaak und das Publikum Abrahams Geschichte verfolgten, gab es auch Momente zum Nachdenken, zum Beispiel über die Leihmutterchaft. Sara, Abrahams Frau, konnte lange keine Kinder bekommen - ihre Sklavin Hagar gebar Abraham Ismael. Im hohen Alter wurde Sara dann plötzlich schwanger. Als Gott ihr das offenbarte, lachte sie in sich hinein. Das Publikum bekam währenddessen Unterricht im Lachen und durfte den "Grunzlacher" ausprobieren. Isaak bedeutet Lachen - und das konnten am Ende alle. Die Verbindung zum Neuen Testament wurde geknüpft, als Abraham und Isaak auf den Berg stiegen. Sie verschwanden hinter dem weißen Bühnenvorhang. Ihren Schatten folgte der eines Mannes, der ein Kreuz trug. Jesus. Denn: "Gott hat uns so sehr geliebt, dass er seinen eigenen Sohn hingegeben hat." Lachen und Weinen lagen zusammen. Wie im Leben, so auf der Bühne. Applaus folgte und die Gewissheit: Adonia kommt am 24. Oktober 2020 wieder mit einem neuen Musical nach Schmalkalden.